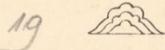


— In der Vertheilung der Farbentöne, die etwas Kaltes und Hartes haben, herrschen starke Contraste. Die Fläeche sind weiss mit rothen, die Wandvorlagen und Dienste grau mit weissen Quaderlinien, die Säulen der Emporen schwarz, die Kapitelle roth und gelb, die Gesimse roth bemalt.

In ihrer Verbindung mit Figürlichem und Ornamentalem und in der Anpassung an die Architektur, deren Hauptformen wirksam hervorgehoben werden, darf die Ausmalung der Bopparder Kirche als eines der besten Beispiele spätrömischer Decorationsmalerei in Deutschland bezeichnet werden.



## GEWOELBEMALEREI AUS DER BENEDICTINER-ABTEI MARIENBERG IN TIROL.

Die 1887 in der Krypta der Benedictiner-Abtei-Kirche Marienberg\*) im Vintschgau aufgedeckten Fresken gehören zu den ältesten Denkmälern romanischer Wandmalerei in Tirol. Sie stammen aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und sind wenig später als die Malereien der Katharinenkapelle zu Hocheppan (vergl. Taf. ) den sie im Stil nahe stehen. Die Stiftung der Abtei „super montem sancte Marie“ um 1150 durch den Edlen Ulrich von Tarasp war mit der Verlegung einer älteren Klostergründung in Schuls im Engadintale verbunden. Man begann mit dem Bau der kreuzförmigen Krypta, welche 1156 durch Bischof Adelgoz von Chur geweiht, dem Kult diente, bis die eigentliche Kirche über ihr vollendet wurde (1201).— Bald nach Einweihung der Krypta und ihrer Altaere muss die Ausmalung des Raumes erfolgt sein. Wenngleich nur Theile davon wiedergefunden wurden, so ergeben sie doch die immerhin seltene Thatsache, dass der Befund übereinstimmt mit einer alten Beschreibung des Raumes in der Chronik des um 1390 verstorbenen Priors Gozwin. — Die Krypta hat eine grössere Mittelapsis und zwei kleinere, halbrunde in der Wanddicke ausgesparte Seitennischen. An den Wandflächen zwischen der Mittel- und den Seitennischen sind die Reste der von Gozwin erwachten Wandbilder, links das Bildniss des

Bischofs Adelgoz, rechts Bildnisse der Stifter, kenntlich an den Versinschriften, wiederentdeckt worden.

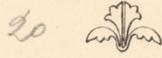
Taf.  giebt einen Theil der Malerei in der Mittelapsis: Christus in rothem Gewande und blauem Mantel thronet in der Mandorla auf grünem, blauumrandetem Grunde auf dem edelsteingeschmückten Bogen sitzend, mit dem Buch und segnender Rechten, umgeben von Engeln. Unter den Füessen des Heilands sieht man links Petrus mit dem Schlüssel, eine magere asketische Gestalt in rothem Gewand und blauem Mantel, rechts Paulus mit einem Buch, in blauem Rock und rothbraunem Mantel. Hierzu kommen die Evangelistenzeichen. Mit Ausnahme dieser etwas eingeeengten Symbole sind die Nebenfiguren gut in den Raum hineincomponirt, die Flügel der Engel geschickt zur Ausfüllung der Lücken benutzt. In den Typen, der Magerkeit und Schlankheit der Figuren mit ihren grossen Extremitäten, in dem kleinlichen Faltenwurf, den erst die grossartige Gewandbehandlung des 13. Jahrhunderts überwunden hatte, verräth sich noch die Befangenheit der älteren romanischen Kunst.

Die Malereien scheinen auf den nassen Wandputz gemalt zu sein mit Vorzeichnungen in Rothbraun und roethlich braunen Schatten. Bemerkenswerth ist, dass die Nimben der Fi-

\*) Karl Atz: Die neuentdeckten Wandmalereien in der Krypta zu Marienberg im Vintschgau. Mitthlg. d. Centr.-Com. N. F. XV. (1889) S. 141. — Karl Atz: Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, Bozen 1885. S. 228 ff. — P. Clemen: Beiträge zur Kenntniss älterer Wandmalereien in Tirol. Mitthlg. d. Centr.-Com. N. F. XV. (1889) S. 85.

guren nicht vergoldet, sondern in Farben gemalt sind, die auf ihre Umgebung und Hintergrund berechnet erscheinen.

Die unter 3 dargestellten ornamental stilisirten Wolkenborden sitzen an den Graten des Kreuzgewölbes.



## WANDMALEREI AUS DEM DOM ZU BRAUNSCHWEIG.

Ueber die Ausmalung des Doms zu Braunschweig, des bedeutendsten Denkmals mittelalterlicher Monumentalmalerei im Norden Deutschlands, ist bereits im Text zu Taf.  gehandelt. Das auf Taf.  wiedergegebene Bild gehoert zu einem Cyclus von Wandbildern und befindet sich an der Ostwand des suedlichen Querhauses, seitlich von der suedlichen Nebenapsis. Dargestellt ist die Auffindung der drei Naegel des wahren Kreuzes Christi. Der Legende nach soll Helena, die Mutter Kaiser Konstantins des Grossen, in Jerusalem, nach

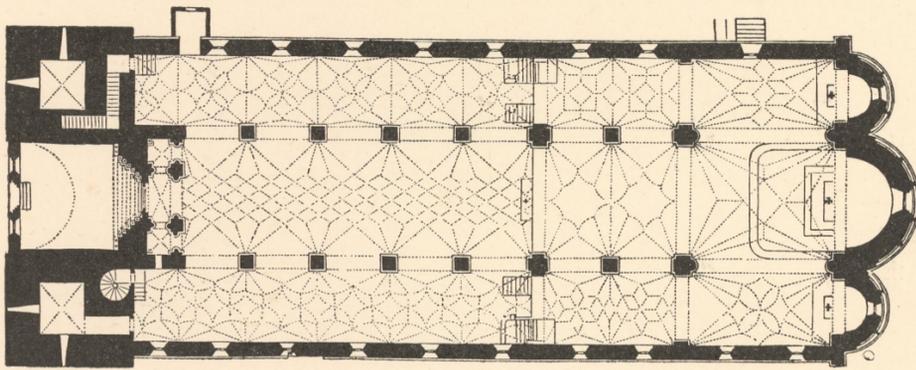
Wiederentdeckung der Felsengruft unweit davon die drei Kreuze von Golgatha, von denen das des Heilands sich durch eine wunderbare Heilung zu erkennen gab, gefunden haben. Ebenso fand sie die drei Naegel des Kreuzes. Dieser Vorgang ist auf unserer Tafel allein dargestellt. Die lebhaft bewegten Figuren in langen, faltigen, goldbesetzten Gewaendern heben sich von einem tiefblauen Hintergrunde mit Architekturen und ornamental stilisirten Baeumen ab. Den Abschluss nach oben bildet ein romanischer Blattfries.



## GEWOELBEMALEREI AUS DER VORHALLE DES DOMS ZU GURK.

Ueber den Dom zu Gurk und seine Wandmalereien\*) vergl. Text zu Taf.  und  in Lieferung VII, welche Theile des hoch-

der gewoelbten Eintrittshalle zwischen den Thuermen der Westfront, aus welcher man durch ein Prachtportal das Innere der Kirche betritt. Diese Eintrittshalle war urspruenglich



Grundriss des Doms zu Gurk.

bedeutenden spaetromanischen Bildercyclus im Nonnenchor darstellen. Der Nonnenchor, ein fuer sich abgeschlossener Raum, liegt ueber

nach vorn geoeffnet, wurde aber in gothischer Zeit, etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts, geschlossen und bald darauf ausgemalt. Der

\*) Kunst-Topographie des Herzogthums Kaernten. Herausgegeben v. d. K. K. Centr.-Comm. . . . Wien 1889. S. 174. — A. Schnerich, die beiden biblischen Gemaelde-Cyclen des Domes zu Gurk in Mitthlg. d. Centr.-Com. N. F. XIX (1893) S. 35 ff.